

Prof. Erich Hable zum 90. Geburtstag

Am 14. März 2001 feierte Prof. Hable seinen 90. Geburtstag. Er trat sofort nach der Gründung unserer Arbeitsgemeinschaft dieser bei. Aus beruflichen Gründen war es ihm nicht möglich, an der 1. Zusammenkunft 1965 teilzunehmen.

Gerne denken wir noch an die von ihm vorbereitete Tagung in Mariahof im Jahre 1976 zurück. Mit 100 Teilnehmern erreichten wir bei dieser Tagung einen Rekord, der bis heute nicht eingestellt wurde! Anziehungspunkt war wohl sein Mornell, den die meisten Teilnehmer das erste Mal so hautnah erleben durften. Viele sahen bei dieser Tagung wohl auch zum ersten Mal einen Karmingimpel. Wie so oft bei unseren Tagungen gelang auch damals eine Erstbeobachtung: Es war die Erstbeobachtung des Alpenseglers für die Steiermark! Für seine unermüdliche Forschungstätigkeit hat Prof. Hable es wohl auch sehr verdient, daß unsere Arbeitsgemeinschaft ihm im Jahre 1996 das MONTICOLA-Abzeichen in Gold verliehen hat.

Prof. Hable hat sich durch seine Arbeiten an der Forschungsstätte Pater Blasius Hanf am Furtnerreich und seine Erforschung des Mornellregenpfeifers bleibende Denkmale gesetzt. Erwähnt muß auch seine Mitwirkung als Gründungsmitglied der „Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde“ werden.

NIEDERWOLFSGRUBER

• KURZ BERICHTET • KURZ BERICHTET •

Das tiefstgelegene Brutvorkommen der Alpendohle *Pyrrhocorax graculus* in Österreich

Heinz PETER

Im Atlas der Brutvögel Österreichs (DWORKAK et. al. 1993) wird als unterste Grenze der Vertikalverbreitung dieser Art als Brutvogel eine Seehöhe von etwa 1 600 m angegeben. Die tiefstgelegenen Brutplätze dieser Art liegen in den Niederen Tauern/Steiermark (Sölkpass auf 1 680 m und Planeralm auf 1 670 m) sowie im Toten Gebirge (Loser auf 1 600 m). 1953 und 1955 gelangen auch

(ausnahmsweise?) Brutnachweise am Untersberg/Sbg. auf nur 1 500 m (AUSOBSKY & MAZUCCO 1964).

Es war daher interessant, einen Brutnachweis für die Alpendohle im Bereich der Rax/Niederösterreich in etwa 1 230 m Seehöhe erbringen zu können, der damit deutlich tiefer liegt als die bisher bekannten Nistplätze der Alpendohle in Österreich.

Als höchste Felsmassive der Rax stürzen die Kahlmäuer gegen das Reißtal nach Norden hin ab. Das Gebiet ist zwar durch Steige und Klettersteige erschlossen, aber weitläufig und eher mühevoll zu erwandern und wird daher auch an Wochenenden nur von weni-